

# Theologische Beiträge Zweimonatsschrift

Herausgegeben im Auftrag  
des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB)  
[www.pgb.de](http://www.pgb.de)



von Reiner Braun (Dautphetal) und Heinzpeter Hempelmann (Schömberg),

in Verbindung mit Friedmann Eißler (Berlin), Klaus Haacker (Berlin), Clemens Hägele (Tübingen), Michael Herbst (Greifswald), Ulrich Mack (Stuttgart), Jörg Ohlemacher (Göttingen), Thomas Pola (Dortmund), Annegret Puttkammer (Herborn), Martin Reppenhagen (Ettlingen), Rainer Riesner (Gomaringen), Christoph Rösel (Stuttgart), Benjamin Schließer (Bern), Thomas Schlegel (Erfurt), Hanna Stettler (Schaffhausen), Johannes Triebel (Erlangen)

sowie für den PGB Johannes Reinmüller (Ingelfingen) und Michael Czylik (Lüdenschaid).

**49. Jahrgang, 2018**

---

*Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbund:* Geschäftsstelle, Glockenweg 18, 58553 Halver,  
Tel.: (02351) 6657-30, Fax -32, [Buero@PGB.de](mailto:Buero@PGB.de), Home: [www.pgb.de](http://www.pgb.de).

*Verantwortlicher Herausgeber, auch zuständig für die Schriftleitung:*  
Pfr. Dr. Reiner Braun, Grüner Weg 2, 35232 Dautphetal, [ThBeitr@PGB.de](mailto:ThBeitr@PGB.de)

*Verantwortlicher Herausgeber, auch zuständig für das Rezensionswesen:*  
Prof. Dr. Heinzpeter Hempelmann M. A., Zollernstr. 68, 75328 Schömberg,  
[hphempelmann@gmx.de](mailto:hphempelmann@gmx.de)

*Ulrich H. J. Körtner: Dogmatik. Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2018, XVII + 706 S. (= Lehrwerk Evangelische Theologie, LETH, Bd. 5), geb. 58 Euro*

*Ulrich H. J. Körtner: Ökumenische Kirchenkunde. Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2018, XII + 375 S. (= Lehrwerk Evangelische Theologie, LETH Bd. 9), geb. 38 Euro.*

Ulrich H. J. Körtner, seit 1992 Professor für Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, hat die beiden Bände 5 und 9 der neuen, auf insgesamt zehn Bände ausgelegten Lehrbuchreihe vorgelegt, die als Lehrwerk Evangelische Theologie (LETh) von 2018 bis 2022 bei der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig erscheint.

Zu den Zielen der Reihe gehört „gegenwartsbezogenes theologisches Grundwissen“ für Studium und Examen zu vermitteln, wobei die „fachwissenschaftliche Relevanz von Theologie mit der praxisorientierten Ausrichtung auf das künftige Berufsfeld“ (insbesondere Lehr- und Pfarramt) verbunden werden soll (V).

Die Dogmatik ist in fünf Hauptteile gegliedert, deren ersten beide die klassischen Fragen der Prolegomena behandeln. Die Überschrift des ersten Teils bestimmt „Christliche Dogmatik als soteriologische Interpretation der Wirklichkeit“. Hier werden die Fragen nach Aufgabe, Aufbau und Wissenschaftsbegriff der Dogmatik verhandelt sowie eine knappe Übersicht über die Dogmen- und Theologiegeschichte anhand zentraler Werke von Origenes bis W. Pannenberg geboten. Abgeschlossen wird dieser Teil mit Fragen nach der Verortung der Dogmatik innerhalb der Theologie, ihrer Kontextualität und dem Verhältnis der Theologie zu anderen Religionen, zu Philosophie und Metaphysik.

In Teil „2. Die Erschließung der Wirklichkeit“ werden die Grundthemen Glaube, Wort Gottes und Offenbarung behandelt. Bis auf den ersten werden alle Hauptteile in die Bezugsgrößen Gott, Welt und Mensch aufgefächert, die den Abschnitten – in jeweils spezifischer Reihenfolge – zugeordnet werden. So wird bspw. in Teil 2 unter dem Stichwort „Mensch“ der Glaube verhandelt, unter „Gott“ das Wort Gottes und unter „Welt“ die Offenbarungslehre (als „Enthüllung der Wirklichkeit“).

In den Hauptteilen 3–5 wird dann anhand des Wirklichkeitsbegriffes der Stoff heilsgeschichtlich (Schöpfung – Sünde/Böses – Erlösung) gegliedert, wobei die dogmatischen Loci diesem Schema eingeordnet werden: „3. Die von Gott geschaffene Wirklichkeit“, „4. Die erlösungsbedürftige Wirklichkeit“ und „5. Die Wirklichkeit der Erlösung“. Die materiale Darstellung beginnt in Teil 3 mit der Gottes- und Trinitätslehre (Gott) und führt über den Menschen als Geschöpf Gottes (Mensch) zur Schöpfungslehre (Welt), u. s. w. Der relativ kurze zweite Teil bietet eine kompakte Lehre

von der Sünde (Mensch) und dem Bösen (Welt) sowie unter dem Begriff der Gerechtigkeit Gottes Ausführungen zur Theodizee (Gott), die mit dem Blick auf das jüngste Gericht schließen. Der fünfte Hauptteil ist am umfangreichsten, da hier die „Wirklichkeit der Erlösung“ in Christologie, Pneumatologie, Soteriologie, Heilmittel, Ekklesiologie und Eschatologie entfaltet wird, in deren Zentrum die Rechtfertigung des Sünders steht, jedoch nicht in individualistischer oder ekklesialer Verkürzung, sondern mit dem eschatologischen Ausblick auf die Erneuerung der Welt. Auch wenn der Aufbau hier und da an die Grenzen stößt, die zur Darstellungsproblematik jeder Dogmatik gehören, so sehr besticht er doch in didaktischer Hinsicht.

In den Unterabschnitten finden sich neben der Einführung in die Grundfragen der jeweiligen Themen eine kompakte Übersicht über die ältere Tradition sowie neuere dogmatische Entwürfe, bevor der Vf. die Teilfragen in ihrer Bedeutung und Relevanz diskutiert, wobei aktuelle Fragestellungen mit aufgenommen werden (so z. B. der Hirnforschung im Rahmen der Pneumatologie). Dass trotz der gegebenen Orientierungsleistung hier manchmal Themen nur angerissen werden können, versteht sich aufgrund des Umfangs und der Zielsetzung des Bandes von selbst. Zur Weiterarbeit bietet jeder Hauptteil am Ende entsprechende Literaturhinweise. Die abschließenden Register zu Namen, Sachen und Bibelstellen erleichtern die Erschließung des Bandes.

Dass vorliegende Dogmatik unter der Leitperspektive einer soteriologischen Interpretation der Wirklichkeit entfaltet wird, macht den Ansatz und das Anliegen dieser Dogmatik deutlich, der sich auch gegen einen (konstruktivistischen) deutungstheoretischen Zugang zum christlichen Glauben abgrenzt. Vielmehr schließt sich Körtner an den Begriff der Interpretation an, wie er von I. U. Dalferth in die Diskussion eingebracht wurde. Dass im Zentrum der soteriologischen Interpretation das Wort vom Kreuz (1Kor 1,18) steht, in dem die Heilsbedeutung des Todes Jesu ihren

konzentrierten Ausdruck findet, verdeutlicht, wie sehr sich der Autor auch sonst reformatorischer Theologie (lutherischer und reformierter Tradition) verpflichtet weiß.

Vorliegende Dogmatik eignet sich bestens als kompaktes Lehr- und Lernbuch, da eine repräsentative Darstellung evangelischer Dogmatik mit aktuellen Diskussionen sowie prägnanten theologie- und dogmengeschichtlichen Hintergrundinformationen verbunden werden.

Die gleichzeitig erschienene Ökumenische Kirchenkunde schließt eine Lücke an aktuellen Überblicksdarstellungen. Die ökumenischen Aufgaben sind auch in Zeiten des Verdunstens traditionell-konfessioneller Identitäten nicht geringer geworden, so z. B. durch die neue Präsenz Altorientalischer Kirchen in unserer Gesellschaft oder die Bedeutung charismatisch-pentekostaler Bewegungen weltweit. Über eine bloße Konfessionskunde hinaus hat die Kirchenkunde nach Körtner den Anspruch, eine „Theorie der Ökumene zu entwickeln, die sich an der Schnittstelle zwischen systematisch-theologischer Ekklesiologie und praktisch-theologischer Kirchentheorie bewegt.“ (24, kursiv im Orig.) Nach zwei einleitenden Kapiteln über Gegenstand und Aufgabe (1.) sowie Ursprung („Kirche und Synagoge“) und Vielfalt der Kirchen (2.), wird ebenso zuverlässig wie prägnant über die großen Konfessionsfamilien und Kirchenbildungen informiert (3. Orthodoxe Kirchen, 4. Altorientalische Kirchen, 5. Katholische Kirchen, 6. Protestantische Kirchen, 7. Pfingstlich-charismatisches Christentum und christliche Sondergemeinschaften). Dabei wird der Schwerpunkt nicht nur auf die Bekenntnis- und Lehrentwicklungen, sondern auch auf das gottesdienstliche Leben und die Frömmigkeitsformen gelegt. Neben der Situation in Deutschland kommen auch die Schweiz und Österreich in den Blick. Ebenso wird den protestantischen Freikirchen ein ausführlicher Teil gewidmet. Das Kapitel über charismatische Bewegungen und Pfingstkirchen sowie christliche Sondergemeinschaften ist dagegen recht uneinheitlich. So werden u. a. Pfingstkirchen

und Mormonen nebeneinander behandelt, was der weltweiten Bedeutung des pentekostalen Christentums nicht gerecht werden dürfte. Hier wird auch die Problematik einer normativen Kriteriologie für die Differenzierung zwischen christlicher Kirche und dem Geltungsanspruch von Devianten sichtbar. Das abschließende 8. Kapitel (Die Ökumene) bietet eine kurze Geschichte der ökumenischen Bewegung(en) und ihrer Organisationen (ÖRK, GEKE, ACK, Ev. Allianz). Ein besonderer Abschnitt ist dem Verhältnis zum Judentum gewidmet, das der Vf. für „eine zentrale, wenn nicht überhaupt die entscheidende Frage ökumenischer Theologie“ hält (313). Auch der Dialog der Religionen wird thematisiert, dem v.a. eine sozialetische Funktion im Blick auf ein friedliches Miteinander in einer multireligiösen Gesellschaft beigemessen wird und der das christliche Zeugnis nicht aus- sondern einschließt. Ausdrücklich wird die Religionsfreiheit als zentrales Thema interreligiöser Dialoge benannt, zu der auch die Freiheit zur Konversion gehöre. Eine Übersicht über Modelle und Perspektiven ökumenischer Einheit rundet den Band ab.

Beide Bände erfüllen in gelungener Weise die Vorgaben, die sich Verlag und Autorenschaft der Reihe gegeben haben. Als Lehrbücher und Nachschlagewerke sind sie nicht nur Studierenden, sondern allen, die an den Fragen des christlichen Glaubens im Horizont aktueller Diskussionen und der Kirchen in ihrer Vielfalt interessiert sind, sehr zu empfehlen.

*Dozent Dr. Stefan S. Jäger,  
Evangelistenschule Johanneum Wuppertal  
jaeger@johanneum.net  
GND 1017242844*